



Kurzbericht zum Projekt

Der glokale Newsroom

Konvergenzstrategien regionaler Medien: internationale Benchmarks für Österreich

durchgeführt mit Unterstützung der KommAustria
gemäß §11 Abs. 3 PresseFG 2004

Projektteam:

Dr. Andy Kaltenbrunner
Dr. Daniela Kraus
Dr. Klaus Meier
Dr. José Garcia Avilés
Dr. Miguel Carvajal
Mag. Judith Leitner

Kurzbericht

Ausgangsbasis	3
Ablauf und Ergebnisse	5
Internationale Case-Studies von Regional- und Lokalmedien	7
Konvergenz-Strategien von österreichischen Regional- und Lokalmedien	8
Ausblick	10
Publikationen zum Projekt	11
Team	12

Ausgangsbasis

Seit 2007 untersucht das Team von Medienhaus Wien (Leitung des Projekts: Dr. Andy Kaltenbrunner und Dr. Daniela Kraus), gemeinsam mit den Teams von Univ.-Prof. Dr. Klaus Meier (Institut für Journalistik/TU Dortmund/Deutschland) und Univ.-Prof. Dr. José García Aviles (Universidad Miguel Hernandez, Elche/Spanien) Konvergenzstrategien internationaler Medienunternehmen – so beispielsweise El Mundo in Spanien, Die Welt/Morgenpost Gruppe in Deutschland und Der Standard/Der Standard Online und Österreich/oe24 in Österreich.

Im Rahmen des aktuellen Projekts „Der glokale Newsroom“ wurden nun die Konvergenzstrategien lokaler Newsrooms untersucht – so beispielsweise La Verdad in Spanien, Frankfurter Rundschau in Deutschland und die Tiroler Tageszeitung in Österreich – und Ergebnisse im Rahmen des vorliegenden Projekts in österreichische Redaktionen transferiert.

Eine zentrale Zielsetzung unserer Forschungsarbeiten zum Thema Newsroom-Konvergenz war und ist die Vermittlung der Erkenntnisse aus den Beobachtungen und Gesprächen in den überregionalen und regionalen Newsrooms in die österreichische Medienpraxis. Die Erfahrung lehrt, dass kommunikations- und medienwissenschaftliche Publikationen oft den Weg in die Redaktionen nicht finden. Bei vorliegendem Projekt schien daher im Sinne der Zielsetzungen der Presseförderung sinnvoll, bereits bei Projektplanung und Antragstellung einen Fokus auf die Dissemination der Ergebnisse in das unmittelbare Praxis-Umfeld zu legen. Daher wurden die in den Fachpublikationen (siehe unten) und auf Fachtagungen im Detail referierten Forschungsergebnisse auch Praktiker/innen, vor allem, aber nicht nur in Österreich, präsentiert und in anschließenden Diskussionen auf Plausibilität und Nutzbarkeit überprüft. Ebenfalls bemühte sich das Forschungsteam um Verbreitung zentraler Erkenntnisse aus dem Projekt an ein breiteres Publikum über Branchenmedien bzw. über die Medienseiten österreichischer Massenmedien.

Der Praxistransfer der Ergebnisse fand dabei auf verschiedenen Ebenen statt:

- Medienhaus Wien veranstaltete Diskussionsrunden mit leitenden JournalistInnen in Österreich (siehe Anhang zum Abschlussbericht an die KommAustria: Protokoll Innsbruck).
- Die Universität Miguel Hernandez veranstaltete eine Tagung in Elche, zu der Mitglieder des österreichischen Forschungsteams eingeladen waren (siehe Anhang zum Abschlussbericht an die KommAustria: Protokoll Elche).

- Die Ergebnisse wurden in diversen Fachpublikationen veröffentlicht, darunter die renommierten wissenschaftlichen Zeitschriften „Journalism practice“ (peer reviewed, erscheint bei Routledge/London) und „Análisi“ (peer reviewed, erscheint an der Universidad Autonoma de Barcelona und ist eine der Top-5 gereihten spanischsprachigen Fachpublikationen) sowie in einem von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften herausgegeben Sammelband (ebenfalls ausgewählt nach Peer Review). Weiters wurden Aufsätze und Beiträge in englisch-, deutsch- und spanischsprachigen Sammelbänden publiziert, darunter: Daniela Kraus (2009): Austria: The Success Story of Separate Newsrooms. Kaltenbrunner, Andy (2009): Das Leben danach: Journalismus 2020. Kaltenbrunner, Andy (2009): ¿Como sobrevivir? El periodismo antes y despues de la crisis). (siehe Anhang zum Abschlussbericht an die KommAustria)
- Die Ergebnisse wurden darüber hinaus via tagesaktuelle (Fach-)Medien verbreitet (siehe Anhang: Der Standard, Die Presse, Tiroler Tageszeitung und Meedia). (siehe Anhang zum Abschlussbericht an die KommAustria)

Ablaufdokumentation

Anhand des Vergleichs der internationalen neuen Newsroom-Konzepte wurden in den Vorprojekten drei Konvergenzmodelle mit insgesamt 32 Deskriptoren entwickelt. Diese wurden nun auch auf regionale Newsrooms angelegt. Durch diese Modelle ist eine Analyse und Einordnung von Konvergenzprozessen in Medienunternehmen möglich geworden.

Konvergenzmodelle:

- Vollständige Integration, die in einem einzigen Newsroom die Infrastruktur für multimediale Produktion konzentriert;
- Cross Media, wo Journalisten überwiegend nach Distributionsplattformen spezialisiert arbeiten, aber konvergente Kooperationsstrategien auf allen Ebene des Produktions- und Wertschöpfungsprozesses gezielt etabliert werden;
- Koordination von eigenständigen Plattformen, die schlagkräftige, autonome Einheiten und traditionelle Kernkompetenzen und journalistische Plattformidentitäten erhält, aber übergreifende Zusammenarbeit etwa in Cross-Marketing und Vertrieb organisiert.

Während in den Vorprojekten national wie international vor allem überregionale Zeitungsunternehmen im Mittelpunkt waren, wurde nun das Augenmerk auf spezifische regionale und lokale Konvergenzstrategien gelenkt.

„Glokalisierung“ der Berichterstattung ist eines der einhergehenden Phänomene. Während einerseits Digitalisierung und das World Wide Web globale Vernetzung, Recherche und Publikation ermöglichen, wird andererseits die kommunikative Bedeutung lokaler, regionaler Netzwerke immer deutlicher. Regionalzeitungen verfügen traditionell über „Communities“, die nun auch in neue Medienproduktionsprozesse – etwa als „citizen journalists“ – eingebracht oder als konvergent agierende Rezipienten durch digitale Verbreiterung der regionalen Contentproduktion oder in Web 2.0 - und Web 3.0 - Projekten (weiterhin) an Medienplattformen mit unterschiedlichen Kanälen gebunden werden sollen. Solche regionalen Schwerpunktsetzungen neben globalen Recherche- und Verbreitungsmöglichkeiten bedingen auch differenzierte, neue Newsroom-Strategien für Regional- und Lokalzeitungen.

Für die Analyse von regionalen Case-Studies wurden als Beispiel in Deutschland die Frankfurter Rundschau, in Dänemark Nordjyske Medier und in Spanien La Verdad untersucht. Im Dezember 2010 wurden die Ergebnisse leitenden MitarbeiterInnen aus

österreichischen Regionalmedien vorgestellt und diskutiert. Es nahmen leitende JournalistInnen von Tiroler Tageszeitung/tt.com, Vorarlberger Nachrichten/vn.vol.at, Oberösterreichische Nachrichten/nachrichten.at, Kleine Zeitung/kleinezeitung.at und Wiener Zeitung teil.

Internationale Praxiserfahrungen wurde von Rouven Schellenberger (Chefredakteur der Frankfurter Rundschau/Deutschland) und Bruno Ingemann (ehemaliger Newsroom Koordinator von Nordjyske Medier/Dänemark) geboten.

Die Ergebnisse wurden dokumentiert und liegen dem Fördergeber KommAustria als Protokoll im Detail vor. Da bei den Diskussionen und Gesprächen mit VertreterInnen aus österreichischen Medienhäuser auch auf unternehmensinterne strategische Fragen und Daten Bezug genommen wurde, wurde den GesprächspartnerInnen zugesichert, keine Details in die zur Publikation vorgesehenen Berichte aufzunehmen. Prinzipielle Problemstellungen und Diskussionspunkte, die von den Teilnehmern als besonders wichtig erachtet wurden, werden hier zusammenfassend unter Punkt „Konvergenz-Strategien von österreichischen Regional- und Lokalmedien“ dargestellt.



Konvergenz-Workshop in Innsbruck: Vortragende von links nach rechts: Univ.-Prof. Dr Klaus Meier (TU Dortmund), Univ.-Prof. Dr. Miguel Carvajal (Universität Elche), Univ.-Prof. Dr. José Gonzales (Universität Elche), Dr. Daniela Kraus (Medienhaus Wien), Univ.-Prof. Dr. José Garcia Aviles (Universität Elche), Bruno Ingemann (Nordjyske Medier), Univ.-Prof. Dr. Matthias Karmasin (Universität Klagenfurt/Medienhaus Wien), Dr. Andy Kaltenbrunner (Medienhaus Wien), Rouven Schellenberger (Frankfurter Rundschau)

Ziel des Projekts war, einerseits Konvergenz-Strategien in europäischen Newsrooms von Regional- und Lokalmedien zu untersuchen, aber vor allem die Ergebnisse dieser Case-Studies den österreichischen Regionalmedien zugänglich zu machen.

Internationale Case-Studies von Regional- und Lokalmedien

Folgende Beispiele (die in Dokumentation und Publikationen beschrieben werden) internationaler Konvergenzprojekte wurden im Detail vorgestellt:

Case-Study Nordjyske Medier in Dänemark



Das Verlagshaus Nordjyske Medier hat bereits vor sieben Jahren Print-, Online-, Lokal-TV und Radio-Redaktion zusammengelegt, das bedeutet, dass die JournalistInnen bei Nordjyske alle Kanäle bedienen und auch dazu geschult werden alle Kanäle bedienen zu können. Ziel dieser Veränderungen ist es, durch mehrere Medien bzw. Kanäle ein breiteres Publikum zu erreichen.

Case-Study Frankfurter Rundschau in Deutschland



Die Frankfurter Rundschau ist im Februar 2009 in einen neuen, integrierten Newsroom übersiedelt. Eine der wichtigsten Neuerungen ist die Auflösung der vorher eigenständigen Online-Redaktion und die Integration der Online-JournalistInnen in die Ressorts selbst.

Case-Study La Verdad in Spanien



Auch bei La Verdad in Spanien wird versucht die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Redaktionen (Radio, TV, Print und Online) zu bündeln. Ein äußeres Zeichen dafür ist die Fußgängerbrücke, die La Verdad zwischen Radio/TV- und der Print/Online-Redaktion bauen ließ.

Zentrale Fragestellungen bei Konvergenz-Strategien von österreichischen Regional- und Lokalmedien

Einzelgespräche und Diskussionsrunden mit ExpertInnen aus österreichischen Redaktionen, sowie die Ergebnisse des Workshops in Innsbruck zeigten deutlich die aktuellen Problemstellungen in Österreichs Regional- und Lokalmedien. Als zentrale Hindernisse für bessere Zusammenarbeit von Print- und Onlineredaktionen wurden von den Gesprächspartnern vor allem folgende Punkte, über die teilweise bereits seit einigen Jahren diskutiert wird, thematisiert:

- **Akteure:** Eine zentrale Problemstellung für die Zusammenarbeit (oder gar Integration) von Print- und Online-Redaktionen in Österreich ist die unterschiedliche Praxis in der Beschäftigung von Print- und Online-JournalistInnen, etwa bei Verträgen und Entlohnung. Angestellte Print-JournalistInnen sind zumeist nach den Journalisten-Kollektiv- und Tarifverträgen beschäftigt. Für angestellte Online-JournalistInnen hingegen gelten meist Kollektiv- und Tarifverträge aus kaufmännischen oder technischen Branchen. Online-JournalistInnen haften außerdem (noch immer) häufig das **negative Image** des „**Copy-Paste-Journalismus**“ an. Weiters fehlt es an **Vorbildern** im Online-Journalismus, an denen sich gerade junge JournalistInnen orientieren könnten.

Der Forderung, dass JournalistInnen in Zukunft dem vielzitierten Bild des „**Wolpertinger**“ – des alleskönnenden Journalisten – entsprechen sollten, stehen die

heimischen JournalistInnen skeptisch gegenüber. Es wird ein Qualitätsverlust der Inhalte befürchtet, wenn JournalistInnen gezwungen werden, alle Plattformen zu bedienen.

- **Inhalt:** Den Printprodukten wird nach wie vor ein höherer Stellenwert beigemessen als den Online-Plattformen, auch wenn die Leserzahlen stetig sinken und die Nutzerzahlen der Online-Plattformen stetig steigen. Die höhere Wertschätzung der Printprodukte äußert sich vor allem durch die Verweigerung des „**Online First**“-**Prinzips**: Artikel werden für die Printausgaben zurückgehalten.
- **Finanzierung:** Grund für geringere Wertschätzung und teilweise für das schlechte Image des Online-Journalismus ist die Erlössituation. Die Online-Plattformen der österreichischen Medien sind nach wie vor finanziell von den Printprodukten abhängig.

Auch wenn die Werbeeinnahmen im Internet steigen, so reichen diese Einnahmen noch bei weitem nicht an die Erlöse der Printprodukte heran. Durch die Verluste der Printprodukte sowohl an Abonnenten, als auch an Werbeeinnahmen (u.a. bedingt durch die Wirtschaftskrise) werde die **Querfinanzierung von Online-Plattformen** in der derzeitigen Form in Zukunft nicht mehr möglich sein, so eine Befürchtung. Die Problemstellung, die Medienunternehmen national wie international zur Zeit vorrangig beschäftigt, ist, wie man Nutzer davon überzeugen kann, dass die Nachrichten im Internet es wert sind bezahlt zu werden, obwohl sie bist dato frei zugänglich waren.

- **Aus- und Weiterbildung von JournalistInnen:** Dass eine adäquate Aus- bzw. Weiterbildung für mehrmediales Arbeiten in Österreich fehle, wurde häufig von JournalistInnen sowohl aus Print- als auch Online-Medien angesprochen. Es gebe noch gravierende Mängel in der Ausbildung von JournalistInnen, vor allem in Bezug auf den Umgang mit Quellen im Internet (**Quellenkritik im Internet**).
- **Unklare Kompetenzen:** Oft bemängelt wurde auch die unklare Zuschreibung von Aufgabenbereichen in den Redaktionen. Nur selten ist geklärt, welche Kernkompetenzen bei der Online-Redaktion liegen bzw. dort liegen sollten.
- **Mangelndes Bewusstsein auf Managementebene:** Die Umsetzung von Konvergenzstrategien in Unternehmen scheitere oft an mangelndem Bewusstsein und fehlenden strategischen Konsequenzen in der Führungsebene, so der Befund in vielen Redaktionen. Ohne Top-Down-Commitment und entsprechender Ressourcenausstattung können aber Konvergenz-Prozesse nicht implementiert werden.

Ausblick

Das österreichische Forschungsteam und seine Partner aus Deutschland und Spanien planen nach Abschluss der aus Mitteln der österreichischen Presseförderung unterstützten Forschungsarbeiten weitere Aktivitäten im Themenfeld Newsroom-Konvergenz. Um nachhaltige Nutzung der Forschungsergebnisse zu ermöglichen, sind derzeit weitere Vernetzungsaktivitäten, Publikationen und Forschungsanträge zur Fortführung der Studien in Arbeit, darunter die Einreichung eines Forschungsantrags im 7. Rahmenprogramm der EU Kommission. Ein weiterer Transfer der Projektergebnisse findet im Dezember statt, wenn das Medienhaus-Wien Team mit Kollegen aus Deutschland, Dänemark (Chefredakteur von Nordjyske Medier, Lars Jespersen) und Großbritannien (Elisabeth Ribbans, Managing Editor des Guardian) ein Seminar über Trends in europäischen Newsrooms an der Hamburger "Akademie für Publizistik" für Entscheidungsträger an den Schnittstellen von old und new media, Chefredakteure und CvDs analoger und digitaler Medien sowie Verlags- und Redaktionsmanager hält.¹ Dazu werden auch österreichische TeilnehmerInnen, die Interesse an Diskussion und weiterer, internationaler Vernetzung haben, eingeladen.

Denn: Bisherige Feedbacks auf Präsentationen und Publikationen zeigen, dass das Thema Newsroom-Konvergenz lokale und regionale Zeitungshäuser noch auf längere Zeit beschäftigen wird – und dass Input, der die Erfahrungen verschiedener Redaktionen systematisiert und zusammenfassend aufbereitet, auf großes Interesse stößt. Auch, weil er die Reflexion über eigene Praktiken und Erfahrungen erleichtert.

Bei Rückfragen kontaktieren Sie bitte:

Dr. Daniela Kraus

Medienhaus Wien

01/406 32 32

<http://www.medienhaus-wien.at>

¹ <http://www.akademie-fuer-publizistik.de/seminare/liste/details/newsrooms-in-europa/>

Publikationen zum Projekt

- Kaltenbrunner, Andy/Kraus, Daniela/Meier, Klaus/García-Avilés, José (2009): Medios regionales: la experiencia europea. In: Gonzalez Mesa, Isabel; Gonzalez, Jose Luis, Carvajal, Miguel: Reinventar los medios locales. DM. Murcia. S.91-100
- Kaltenbrunner, Andy (2009): Cómo sobrevivir? El Periodismo antes y después de la Crisis. In: González Mesa, Isabel/González, José Luis/Carvajal, Miguel (Hrsg.): Reinventar los Medios Locales. Universidad Miguel Hernandez, Elche.
- Carvajal, Miguel/García-Avilés, José/Meier, Klaus/Kaltenbrunner, Andy/Kraus, Daniela (2009): Newsroom Integration in Austria, Spain and Germany: Models of Media. In: Journalism Practice 3/2009.
- Carvajal, Miguel/García-Avilés, José/Meier, Klaus/Kaltenbrunner, Andy/Kraus, Daniela (2009): Integración de redacciones en Austria, España y Alemania: Modelos de convergencia de medios. In: Anàlisi: quaderns de comunicació i cultura.
- Carvajal, Miguel/García-Avilés, José/Meier, Klaus/Kaltenbrunner, Andy/Kraus, Daniela (2009): Newsroom-Konvergenz in Tageszeitungen im internationalen Vergleich. In: Birgit Stark und Melanie Magin (Hrsg.): Die österreichische Medienlandschaft im Umbruch. Relation: Beiträge zur vergleichenden Kommunikationsforschung, N. F., Band 3. Verlag der österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien S. 261-292.
- Daniela Kraus (2009): Austria: The Success Story of Separate Newsrooms. In: Natascha Fioretti (ed.), Merging Media, Converging Newsrooms, Casagrande. Bellinzona.
- „Konvergentes Arbeiten“, als Kapitel 5 in: Kaltenbrunner, Andy/Karmasin, Matthias/Kraus, Daniela/Zimmermann, Astrid (2008): Der Journalisten Report II. Österreichs Medienmacher und ihre Motive. Facultas. Wien.
- Kraus, Daniela/Stark, Birgit (2008): Crossmediale Strategien überregionaler Tageszeitungen. In: Media Perspektiven 6/2008, 307-317.

Team

Dr. Andy Kaltenbrunner; Studium Politikwissenschaft und Pädagogik in Wien, ab 1981 Ressortleiter und Redakteur bei Neue AZ und ab 1990 in der Politikredaktion von profil. In den achtziger Jahren parallel Mitbegründer und Leiter des "Medienzentrums der Stadt Wien". Von 1995 bis 1999 leitend in der trend/profil/Orac-Magazingruppe u.a. als Chefredakteur und Entwickler mehrerer Verlagsprodukte tätig (z.B profil extra, trend online, profil online, u.a.m.). Seit 2000 im Rahmen der Kaltenbrunner-Medienberatung Durchführung von Marktstudien sowie Entwicklung von Unternehmenskonzepten für Verlage im In- und Ausland. Kaltenbrunner ist (Mit-) Herausgeber der "Österreichischen Zeitschrift für Politikwissenschaft", unterrichtet Medienpolitik und journalistische Praxisfächer u.a. an den Universitäten Wien und Klagenfurt, sowie am FH-Studiengang Journalismus. Initiator und 2001-2003 Leitung der Vorstudien und des Aufbaus des Fachhochschul-Studiengangs „Journalismus“ in Wien; Seit 2005 Gesellschafter der Medienhaus Wien GmbH.; in diesem Rahmen u.a. Koordination des Studienprojektes „Mediencampus Wien/ Mediencluster Wien“ im Auftrag der Stadt Wien, Mitarbeit an zahlreichen wissenschaftlichen Projekten; Durchführung von Weiterbildungsseminaren und Coachings für Redaktionen in mehreren Ländern.

siehe <http://www.medienhaus-wien.at>

Dr. Klaus Meier ist seit 2001 Professor für Journalistik an der Hochschule Darmstadt, wo er den Studiengang Online-Journalismus mit aufgebaut und von 2003 bis 2005 geleitet hat. Seit 2005 ist er Gründungsstudiengangsleiter des Studiengangs Wissenschaftsjournalismus. Er war wissenschaftlicher Mitarbeiter am Studiengang Journalistik der Universität Eichstätt (1997 bis 2001) und lehrte an den Universitäten in Bamberg (2001) und Zürich (2003/04). Davor war er Zeitungs- und Fernsehjournalist (u.a. Frankenpost Hof und Bayerischer Rundfunk München). In mehr als 40 Workshops hat er seit 1999 Journalisten weitergebildet und Redaktionen beraten (u.a. in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Singapur und Thailand).

Forschungsprojekte zu Redaktionsmanagement, Online-Journalismus, Wissenschaftsjournalismus, Journalistenausbildung. Zu Innovationen der Redaktionsorganisation forscht er seit 1997.

siehe <http://www.klaus-meier.net>

Dr. José A. Garcia Avilés ist seit 2006 Leiter des Journalismus-Instituts der Universität Miguel Hernandez in Elche (Alicante); er studierte davor u.a. an der Universität in Dublin und dissertierte an der Universität Navarra, wo er auch in der Lehre tätig war. Zwischen 2000 und

2002 arbeitete er an einer Vergleichsstudie zu den Auswirkungen der Digitalisierung auf TV-Newsrooms in Spanien und Großbritannien (Telecinco, Antena 3, Telemadrid, BBC News, ITN und Skynews). Er war gleichzeitig Forschungsleiter eines Projektes des spanischen Ministeriums für Wissenschaft und Technologie zur Auswirkung digitaler Technologie auf die Produktion von Nachrichtenprogrammen. Er arbeitete 2000-2001 an einem Projekt zu Globalisierung und Medienentwicklung im Auftrag des EU-Parlaments mit und ist Mitglied des akademischen Komitees von Newsplex, einem integrierten Newsroom an der Universität South Carolina (USA), der seit 2002 als Laboratorium zur Konvergenz-Praxis dient.

siehe <http://elnautilus.wordpress.com/>

Dr. Daniela Kraus, Historikerin, war ab Mitte der neunziger Jahre neben ihren Studien freiberuflich in verschiedenen Medien tätig, 1998/99 zugleich Stipendiatin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. 2000 – 2004 Mitarbeiterin der Kaltenbrunner-Medienberatung. Koordination des Aufbaus neuer Medienunternehmen, Mitarbeit bei der Entwicklung von Print- und Onlineprojekten der Medienberatung im Auftrag österreichischer Verlage sowie öffentlicher Einrichtungen. Koordination der Entwicklung des FH-Studiengangs Journalismus; Lehrtätigkeit am Studiengang Journalismus und an der Universität Klagenfurt. Seit 2005 geschäftsführende Gesellschafterin der Medienhaus Wien GmbH.; in diesem Rahmen Konzeption und Durchführung von Forschungsprojekten mit den Schwerpunkten Journalismus- und Konvergenzforschung.

(siehe <http://www.medienhaus-wien.at>)

Mag. Judith Leitner; Studium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft sowie Pädagogik. Seit 2005 wissenschaftliche Assistentin im Medienhaus Wien GmbH mit Arbeitsschwerpunkt empirische Erhebung und Datenanalysen.

Dr. Miguel Carvajal Prieto, Studium der Kommunikationswissenschaften und der Publizistik an mehreren spanischen Universitäten mit Schwerpunkt Medienökonomie, Dissertation 2005 an der Universität Navarra, seit 2006 Assistenzprofessor am Journalismus-Institut der Universität Miguel Hernández in Elche.

Der Projektdokumentation an die KommAustria liegen bei:

Aktuelle Publikationen zum Konvergenz-Forschungsschwerpunkt von
Medienhaus Wien:

- Andy Kaltenbrunner, Daniela Kraus, José García Avilés, Miguel Carvajal, Klaus Meier (2009): Integración de redacciones en Austria, España y Alemania: Modelos de convergencia de medios. In: Anàlisi: quaderns de comunicació i cultura. S. 173-198.
- Daniela Kraus (2009): Austria: The Success Story of Seperate Newsrooms. In: Fioretti, Natascha: Merging Media, Converging Newsrooms. Casagrande. Bellinzona. S. 55-64.
- Andy Kaltenbrunner (2009): ¿Cómo sobrevivir? El periodismo antes y después de la crisis. In: Gonzalez Mesa, Isabel; Gonzalez, Jose Luis, Carvajal, Miguel: Reinventar los medios locales. DM. Murcia. S. 173-181.
- Andy Kaltenbrunner (2009): Das Leben danach: Journalism 2020. In: Brandner-Radinger, Ilse: Was Kommt, Was Bleibt. 150 Jahre Presseclub Concordia. Facultas. Wien. S.102-110.

Berichterstattung in (Fach)Medien:

- derstandard.at
- meedia
- Die Presse
- Tiroler Tageszeitung

Dokumentationen zu Transfer-Veranstaltungen:

- 3. und 4. Dezember 2009: Innsbruck: Konvergenz im Newsroom: Modelle für Regional- und Lokalmedien
- 29. und 30. April 2009: Elche: IV Jornadas Internacionales de Periodismo. Panel: Medios regionales: la experiencia europea. In: Gonzalez Mesa, Isabel; Gonzalez, Jose Luis, Carvajal, Miguel: Reinventar los medios locales. DM. Murcia. S.91-100

Rückfragen & Kontakt:

Dr. Daniela Kraus

01/406 32 32

<http://www.medienhaus-wien.at>